

# Rundbrief Familie Haßfeld Nr. 32

Curahuasi im Dezember 2014



**Liebe Freunde und Verwandte,**

## ... valorar otra cultura ...

die andere Kultur wertschätzen – so war das Motto des vergangenen Mitarbeiterwochenendes, das wir über den 2. Advent im sonnigen Urubamba verbracht haben. Mittlerweile sind wir mit Kindern ein Team von über 70 Personen. Neben Vortrageeinheiten gab es genug Gelegenheit zum Erholen und zu Gesprächen. „Warum bin ich überhaupt nach Peru gekommen?“ war ein Gedankenanstoß zum Thema. Lustiges wurde beigetragen: „Weil man auf fast 3000 Metern Höhe Gott näher ist“ und „um den sagenumwobenen Schatz der Inkas zu heben“. Tatsächlich kann man in fast jedem Andendorf Geschichten hören, die vom „tesoro del inca“ berichten, der sich in nächster Nähe befinden soll und nur noch gehoben werden muss. Unsere Freunde wurden sogar schon ernsthaft darum gebeten, aus Deutschland einen Metalldetektor mitzubringen.... Die Unterschiedlichkeit der Kulturen ist nicht wegzudiskutieren. Was am Anfang fasziniert, kann auf Dauer nervig werden. Die „wenn nicht heute dann morgen Mentalität“ entschleunigt das Leben (ein Modewort) – ich habe bisher von keinem Peruaner gehört, der an einem Burnout leidet. Andererseits leidet die Effektivität – ein deutsches Lieblingswort (auch meines ☺ - Jens). Z.B. wird die Anfrage für einen Kostenvoranschlag zu einem Medizinprodukt in Deutschland innerhalb von 48 Stunden per e-mail kommentarlos beantwortet. In Peru kann das auch 2 Wochen inclusive 10 Telefongesprächen dauern. Jeder hat gemerkt, dass die kulturellen Unterschiede nur dann nicht zum ständigen Frust werden,

wenn wir einen klaren Auftrag von Gott haben: um den Menschen mit unseren Möglichkeiten zu dienen. „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ – sagt Jesus im Matthäusevangelium Kapitel 25 Vers 40.



## ...Familienzimmer ...

Vergangene Woche haben wir bei einer Quechua Patientin einen Kaiserschnitt wegen Steißblage durchgeführt. Die Hebamme des Dorfgesundheitszentrums war sehr besorgt, da die Schwangere die Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrgenommen hatte und nicht wie üblich die letzten Wochen der Schwangerschaft in Curahuasi verbringen wollte. Erst vor einigen Monaten ist ein Neugeborenes bei einer Hausgeburt ohne Anwesenheit einer Hebamme bei einer Beckenendlagegeburt verstorben. So waren wir uns mit der Kinderärztin Martina John einig, den Kaiserschnitt bereits 3 Wochen vor dem Termin durchzuführen.



Das Kleine kam mit 2500gr gesund zur Welt und machte keine Probleme. Damaris wurde in

ihrem Dienst das Zimmer der Wöchnerin zugeteilt. Sie traf der Schlag: zwei Betten standen zusammengestellt im Patientenzimmer. Darauf lag die Patientin mit dem Neugeborenen samt ihrer 2-jährigen Tochter und 4-jährigem Sohn neben Essensresten und Straßendreck. Da heißt es tief durchatmen und das Beste aus der Situation machen. Nach einigen Telefongesprächen konnten Verwandte organisiert werden (der Ehemann musste arbeiten), die sich um die Kinder kümmern konnten. Der größte Dreck wurde beseitigt. Hier deutsche Hygienestandards verwirklichen zu wollen, wäre für alle Beteiligten frustrierend. Die Kaiserschnittpatientin ging schon am dritten postoperativen Tag nach Hause.



### ... full house ...

Zurzeit ist bei uns einiges los. Unser Neffe Josua Stäbler ist mit seinem Kollegen von der Filmfabrik Schwaben 10 Tage hier, um für eine Fahrradzeitschrift ein Filmprojekt in Curahuasi zu verwirklichen. Hauptdarsteller sind Joels Freunde. Der geplante Film soll sportbegeisterte Jungs zeigen, die trotz Widrigkeiten ihr Hobby mit Enthusiasmus auf hohem Niveau ausüben. Ihre Fahrräder sind mehr als museumsreif und verständlicherweise gibt es hier keine Bike-Parks wie in Deutschland mit Sesselliften. Die Räder werden also bergauf geschoben. Morgens um 4:30 Uhr klopft es bei uns immer wieder am Hoftor, wenn die Jungs noch vor der Schule

die Räder 500 Höhenmeter auf den Hausberg schieben. Ein beliebtes Fortbewegungsmittel ist natürlich unser Auto, vorbeifahrende Lastwagen oder ein Motorrad, das per Seil 2-3 Räder abschleppen kann. Der Film ist ein schöner Abschluss für Joel. Mitte Januar geht es für 6 Monate nach Neuseeland. Danach macht er die Oberstufe in Deutschland auf dem Lessing-Gymnasium in Winnenden. Der Spanischzweig wird ihm den Start erleichtern.



Joel mit seiner Fahrrad - Gang

Wir wünschen euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit – Zeit zum effektiven Entschleunigen ☺. Danke an alle, die unsere Arbeit unterstützen!

Es grüßen herzlich

Damaris und Jens mit Joel, Nils, Marleen und Elias



### Jens und Damaris Hassfeld

Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbrief E-Mail: jens.hassfeld@gmail.com

Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler,  
Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal

Kontakt in Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard  
Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden

### Unsere Partner

www.diospi-suyana.de, www.vdm.org

### Spendenkonto:

VDM e.V.

Volksbank Syke, BIC GENODEF1SHR

IBAN DE33 2916 7624 0012 5776 00

Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000